

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 21 (1950)

Heft: 3

Artikel: Arbeitspsychologie

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-808484>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bränden, die sich über dreissig Jahre erstreckt, zeigt, dass in diesem Zeitraum ein Schaden von Millionen von Franken entstanden ist. In bezug auf Menschenleben bleibt freilich der traurige Rekord von Château-d'Oex bestehen. Beinahe die gleiche Zahl von Todesopfern wie im Kinderheim «Les Oisillons» waren 1932 beim Brand des Heims für Schwachsinnige im Bühl bei Wädenswil zu beklagen, wo zwölf Personen den Feuertod erlitten oder an Brandwunden starben. Neuerdings wäre noch der Brand einer Scheune der Anstalt Aarburg nachzutragen, der durch die weggeworfene Zigarette eines Insassen herbeigeführt wurde. In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, dass trotz aller seit Jahrzehnten erfolgenden Aufklärung immer wieder Scheunenbrände durch Selbstentzündung des Heus gemeldet werden.

In der Zeitschrift «Die Anstalts-Führung» wird eine Reihe beherzigenswerter Ratschläge für Brandschutz und zur Brandbekämpfung gegeben. Es wäre zu erwägen, ob es sich nicht lohnen würde, Erfahrungen auszutauschen und ein Merkblatt zu gestalten, dessen Befolgung derartige Katastrophen, die so viel Leid bringen, nach menschlichem Ermessen verunmöglichen würde.

Arbeitspsychologie

d. Wer es versteht, seine Arbeit richtig anzupacken und andere zu entsprechender Arbeitsweise anzuleiten, dazu, wie sie sich am besten mit ihrer Arbeit auseinander setzen, der ist zweifellos eine wertvolle Persönlichkeit, und man darf hoffen, dass er zu den glücklichen Menschen gehört. Dieses doppelte Ziel sollte eher erreicht werden können, wenn man die Arbeitspsychologie genau kennt, soweit überhaupt durch blosses Wissen etwas erreicht werden kann. Dies ist aber eine Voraussetzung der Psychologen, die angewandte Psychologie treiben; das Wissen kann zum Wollen und zum Wirken führen. Sicher kommt selbst die geniale Lehrerpersönlichkeit nicht ohne Wissen aus, um wie viel mehr haben es die Durchschnittspädagogen nötig, ihr Wissen stets zu erweitern. Eine solche Möglichkeit nach der Breite und der Tiefe bietet das im Fachblatt schon einmal erwähnte Buch von A. Carrard und seinen Mitarbeitern H. Biäsch, F. Billon, W. Grotz, K. Koch, R. Schnyder von Wartensee, H. Secretan, P. Silberer und H. Spreng «Praktische Einführung in Probleme der Arbeitspsychologie». Hier gilt wieder einmal im besten Sinne das Wort: Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen, sicher jedem Lehrer, jedem Vorsteher, auch wenn es nicht speziell für Lehrer geschrieben ist, oder vielleicht gerade deshalb. Was Carrard und seine Mitarbeiter vorbringen und feststellen, kann der Erzieher, der Anstaltsleiter, nicht einfach übernehmen; er muss die Gedanken und die vielen neuen wissenschaftlichen Erkenntnisse auf seine Verhältnisse übertragen, um sie anwenden zu können.

Was findet man nun alles in diesem Buch, diesem Sammelwerk? Man bekommt den Eindruck,

Professor Carrard, der kurz nach dem Abschluss des Werkes, noch vor seinem Erscheinen, gestorben ist, hätte alles Wissen nochmals zusammenfassen wollen, das er in seiner Lebensarbeit zunächst als Ingenieur und dann in einer fünfundzwanzigjährigen Tätigkeit als Psychotechniker im weitesten Sinne des Wortes, sich erworben hatte. Ungemein viel Material über Jugendpsychologie, über die Möglichkeiten, wie man den Charakter, die besondere Eigenart und Befähigung junger Menschen kennenlernen kann, wird vorgebracht, wobei mir der Beitrag von Dr. Biäsch über «Die seelische Entwicklung des Jugendlichen» besonders erwähnenswert erscheint. Die Darstellung der Untersuchungsmethoden der psychotechnischen Berufsforschung und der Berufsberatung haben die bewährten Spezialkenner dieser Materie Spreng, Silberer und Koch übernommen. Unter dem Titel «Berufliche Ausbildung und Kaderbildung» kann man Winke zum Umgang mit Menschen finden, die bestimmt mithelfen können, dass man leichter schwierige Situationen bemeistert als zu einer Zeit, da man die von Carrard und Billon vorgebrachten Ueberlegungen noch nicht kannte. Besonders anregend scheint mir das von Carrard selbst geschriebene Kapitel zu sein, das «Die Entlohnung als sozialpsychologisches Problem» behandelt.

In einem Anhang findet man einerseits klare Einführungen in die gegenwärtig um allgemeine Anerkennung kämpfenden Charakterkunden und Typenlehren (Künkel, Freud, Jung, Klages, Spranger und Kretschmer) und andererseits Formulare und Beispiele zur Berufsberatung und für psychotechnische Gutachten usw. Auch sonst sind die Verfasser bestrebt, durch tabellarische Darstellungen, die für mein Gefühl manchmal sogar etwas zu weit gehen, und Abbildungen die theoretischen Ueberlegungen klarer und anschaulicher zu gestalten. Um von der Eigenart des Buches einen Begriff zu vermitteln, müsste man seitenlang zitieren. Ich begnüge mich mit ein paar Zeilen über das Vertrauen, die ein wenig über die Haltung, die Lebensanschauung, aus der das Buch geschrieben ist, Auskunft geben. Auf Seite 212 steht: «Bei der Ausbildung neuer Mitarbeiter sollen gleich von Anfang an Aufgaben ausdrücklich anvertraut und nicht bloss verteilt werden; dabei ist gleichzeitig an die guten Eigenschaften des Mitarbeiters zu appellieren. Unter solchen Verhältnissen wird er sich freudig einsetzen und zu beweisen suchen, dass man nicht vergeblich auf seinen guten Willen zählt. Versteht es der Chef alsdann, die Leistung gebührend anzuerkennen, so wird seine Genugtuung gross sein und ihn anspornen, weiterhin sein Bestes zu leisten». Empfinden wir dieses Zitat als Selbstverständlichkeit, umso besser; dann sind wir bereit für den guten Geist des Buches. Auch sehr belesene Beurteiler dieser «Einführung in die Arbeitspsychologie» werden rasch genug auf Stellen stossen, die für sie keineswegs Selbstverständlichkeiten enthalten. (Rascher-Verlag, Zürich.)